

Rauchen. Der Geschmack ist leicht bitter, etwas speichelerregend.“ Die Monbuttu rühmen die Frucht als Mittel gegen Blutandrang, Schwindel und Ruhr; Emin ist es aber nicht gelungen, eine besondere Wirkung festzustellen.

Das Bier wird seltener aus Eleusine Korn, öfter aus Bananen bereitet.

Zwanzigstes Kapitel.

Das Volk der Monbuttu.

(Fortsetzung.)

Kunsthfertigkeit. „Begünstigt durch ein reiches und außerordentlich verschiedenes Material an Holz, Rohr und Palmzweigen, haben die Monbuttu schon seit alten Zeiten sich in Holzarbeiten ausgezeichnet; die zierlichen Bänke und Bänkchen für die Männer, die Stühle mit wechselnden Mustern für Frauen, die Schüsseln und Töpfe zum Essen, neuerdings auch Kisten aus einem Stück Holz in Nachahmung der arabischen Kleiderkästchen sind ebensoviel Beweise dafür. Ankarébeine*), von den Monbuttu mit dem Messer aus geschwärztem Holze geschnitten, brauchen den Vergleich mit Drechslerarbeit nicht zu scheuen. Freilich finden sich die eigentlichen Künstler in Holzschnitzereien, d. h. Köpfen, Figuren und dgl. mehr unter den A-Sandéh. Die Thongefäße, wiewgleich aus grobem Stoff geformt, überraschen durch die Mannigfaltigkeit des Stils, die Reinheit der Verzierungen, die oft in erhabenen Mustern erscheinen, und das Vorhandensein von Henkeln oder Eindrückern für die Finger. Gewöhnlich sind die Thongefäße ohne Glasur und Schwärzung des ursprünglichen Thons, der nicht einmal von seinen Glimmerblättern befreit wird. In allen Arbeiten aber verraten die Monbuttu ein ausgeprägtes Zierlichkeitsgefühl, und wie sie willig und geschickt zur Arbeit sind, so freuen sie sich selbst eines wohl gelungenen Werkes. Wie weit dieser Sinn für

*) Ankaré ist der arabische Name für die im Sudan gebräuchlichen rohen Bettstellen, die mit einem Geslecht von Lederriemen überspannt sind. (Schweinfurth.)